

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsitz u. Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt, enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 227

94. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Adolph-Sittler-Str. 2, Fernruf nur 551

Montag, 28. Sept. 1942

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bzw. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Die Zeit arbeitet jetzt endgültig für uns

Ribbentrop sprach vor den Vertretern der Dreierpaktmächte — Das Erlahmen Sowjetrußlands nicht mehr aufzuhalten — Mehr als doppelt soviel Handelstonnage versenkt, als Engländer und Amerikaner bauen konnten

Botschaften zum 2. Jahrestag des Dreimächtepaktes
Aus Anlaß des Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes tauschten die Außenminister Deutschlands, Italiens und Japans über den Mundstücken an die verbündeten Völker des Dreierpaktes aus:

Große Rede des Reichsaußenministers Dreierpakt ein Bund auf Leben und Tod

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes am Sonntagabend im Hotel Kaiserhof einen Empfang, auf dem er nach der Begrüßung der Teilnehmer in einer Ansprache u. a. folgendes ausführte:

Als Deutschland, Italien und Japan vor zwei Jahren in Berlin den Dreimächtepakt feierlich abschlossen, geschah dies vor allem mit dem einen Ziel: die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu warnen. Wenn Präsident Roosevelt und seine jüdische Clique von Kriegsherrn fortjagen würden, das amerikanische Volk gegen seinen Willen zum Kriege zu treiben, so sollten sie wissen, mit wem sie es im Ernstfalle zu tun bekommen würden. Der Sinn und Zweck dieses Bündnisses war also ein rein defensiver, d. h. es sollte verhindern, daß dieser von den internationalen Geldharemachern angezettelte europäische Krieg durch Hinzutritt der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu einem allgemeinen Weltkrieg erweitert und damit verlängert würde.

Roosevelt der Hauptschuldige

Herr Roosevelt ließ die Warnung unbeachtet. Er, dessen Hauptziel es war, den Ausbruch dieses Krieges schon damals durch die bekanntesten Dokumentenveröffentlichungen immer klarer zutage zu bringen, konnte nicht mehr zurück. Seit Abschluß des Dreimächtepaktes verdoppelte er daher auch seine propagandistischen Anstrengungen. Es galt, die Sorge des amerikanischen Volkes vor dieser übermächtigen Kombination zu zerstreuen und es um so schneller für den Krieg reif zu machen. Um vollendete Tatsachen zu schaffen, die jede Möglichkeit einer friedlichen Regelung endgültig beseitigten, ging Herr Roosevelt dann bald zu offenen Kriegshandlungen über. Er ließ trotz des noch bestehenden Friedenszustandes mit den Achsenmächten deutsche und italienische Schiffe angreifen. Er beleidigte das deutsche, italienische und japanische Volk und seine Führer.

Mit großer Zurückhaltung haben die Dreierpaktmächte diese Beleidigungen, Herausforderungen und feindseligen Handlungen über ein Jahr lang beobachtet, immer in der Hoffnung, daß doch noch der geliebte Menschenverstand des amerikanischen Volkes

seinen Präsidenten und die ihn umgebende Clique von jüdischen Kriegsherrn zur Vernunft bringen würde. Aber dieser Krieg war Herr Roosevelts ureigenstes Werk. Er wollte ihn einfach, mit Vernunft war da nichts zu machen. So stellte er denn auch bewußt eines Tages unerschämte Forderungen, die die stolze japanische Nation in ihrer Ehre verletzen mußten. Damit war das Maß voll, und Japan schlug zu.

In Pearl Harbour wurde ein großer Teil der amerikanischen Flotte vernichtet, ein Verlust, den die Vereinigten Staaten von Nordamerika in diesem Kriege nicht mehr einholen können, und die Versenkung der englischen Schlachtschiffe bei Singapur brach das Rückgrat der englischen Flotte in Ostasien.

Die Antwort der Dreierpaktmächte

Deutschland, Italien und Japan schlossen sich nunmehr, getreu dem Geiste des Dreimächtepaktes, noch enger zusammen zu einem Bund auf Leben und Tod und beschloßen, die Waffen nicht eher niederzulegen, bis die Zukunft ihrer Völker und die von ihnen geforderte Neuordnung der Dinge in der Welt ein für allemal sichergestellt ist. Sie waren sich dabei bewußt, daß die Kraft ihrer vereinten Völker und der mit ihnen verbundenen Nationen die stärkste Mächtegruppierung repräsentierte, die je geschaffen wurde und eine sichere Garantie für die Erreichung dieses Zieles bot. Die Ereignisse haben diese Annahme bestätigt.

Meine Herren! Gewaltiges hat sich seit Dezember des vergangenen Jahres ereignet. Ich möchte diese Ereignisse kurz wie folgt zusammenfassen:

In Ostasien hat unser japanischer Verbündeter in einem Siegeszug ohne Gleichen ein Weltreich erobert. Auf den europäischen- und afrikanischen Kriegsschauplätzen stand das zweite Jahr unseres Dreimächtepaktes im Zeichen weiterer gewaltiger Erfolge Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten. In heldenmütigem Ansturm haben die Truppen Deutschlands, Italiens, Rumaniens, Ungarns, der Slowakei und Kroatiens die russischen Armeen geworfen und stehen jetzt trotz der ungeheuren Entfernungen bereits an der Wolga, tief im Kaukasus und in dem Gebiet des Kaspischen Meeres. Zur gleichen Zeit haben an den anderen Teilen der Ostfront deutsche Truppen im Verein mit verbündeten und freiwilligen Verbänden aus fast allen Ländern Europas die Sowjets in harten Abwehrschlachten geschlagen und ihnen schwere Verluste zugefügt, während die finnische Armee in treuer Waffenbrüderschaft mit unseren im Norden die Macht hielt.

Meine Herren! Seit Wochen tobt die Schlacht um Stalingrad. Es wäre vermessen, über das Ausmaß dieses gewaltigen Ringens und des unvergleichlichen Heldentums unserer Soldaten in diesem Kampf hier sprechen zu wollen.

Sowjetunion verlor bisher über 100 Millionen Menschen

Der Heldennut und die Tapferkeit der deutschen Truppen werden auch die Schlacht um Stalingrad gewinnen! Vielleicht wird man einmal später die Schlacht um Stalingrad zum Symbol dieses Freiheitskampfes Europas erheben. Denn mit der Einnahme dieser Stadt, die das große Verbindungszentrum zwischen Nord- und Südrußland ist und die Hauptverkehrsader dieses Landes, die Wolga, beherrscht, wird unserem gefährlichsten Gegner ein Schlag versetzt, von dem er sich nicht mehr erholen wird.

Mit Beendigung der militärischen Operationen der verbündeten Armeen in diesem Jahre wird die Sowjetunion in eine äußerst schwere Lage geraten. Die Verluste an Territorien, Menschen, Ernährungsbasen, Erzen, Rohstoffen aller Art, an industriellen und schließlich auch militärstrategischen Möglichkeiten sind dreierlei, der der sowjetische Koloss schon heute weit mehr als die Hälfte, auf wichtigen Gebieten bis zu zwei Dritteln und mehr leinige Kraft eingebüßt hat. Territorial gesehen haben unsere Truppen schon heute 1,8 Millionen Quadratkilometer, d. h. einen Flächenraum beiegt, der so groß ist wie Großdeutschland, Frankreich und das Vereinigte Britische Königreich zusammen genommen. Von dem erschlossenen Teil des europäischen Rußlands ist damit über die Hälfte, und zwar der in jeder Beziehung bei weitem wertvollste Teil, fest in deutscher Hand.

Die Sowjetunion hat durch diese Gebietsverluste insgesamt 90 Millionen Menschen verloren. Der Verlust umfaßt die wertvollsten Westanteile ihrer Bevölkerung. Bei Neuverteilungen, die sich im wesentlichen nur auf die primitiven Sowjetvölker des Ostens erstrecken können, wird dieser Verlust daher für die Sowjets besonders spürbar sein. Hinzu kommen die Verluste an toten, verwundeten und gefangenen Soldaten von rund 14 Millionen, so daß die Sowjetunion insgesamt über 100 Millionen Menschen verloren hat, das sind zwei Drittel der Bevölkerung des europäischen Teil der Sowjetunion und über die Hälfte ihrer Gesamtbevölkerung. Mit dem Totalverlust von ungefähr 14 Millionen ihrer besten Soldaten aber hat die Sowjetunion über zwei Drittel ihrer gesamten mehrheitlich jungen Männer verloren. Neuaushebungen aus dem noch verbleibenden europäischen und asiatischen Rußland sind daher nur ganz beschränkt möglich, und man greift daher schon seit längerem auch auf die älteren Jahrgänge zurück.

Die fruchtbarsten Gebiete der Sowjetunion sind fest in deutscher Hand. Über zwei Drittel des Brottreibendes, über zwei

Drittel der Fleischversorgung und fast die gesamte Versorgung mit Zucker fallen damit für die Sowjetunion aus. Nicht weniger katastrophal sind die Verluste der Sowjets an lebenswichtigen Rohstoffen. Die Sowjetunion nähert sich daher sowohl in ihrer Menschenfrage, als auch in der Frage ihrer Lebensmittelversorgung und Rohstoffversorgung für die ihr noch verbliebene Industrie der Grenze der Erschöpfung. Hinzu kommt aber noch ein entscheidender Faktor, das ist die äußerste Gefährdung von ungefähr 90 v. H. der sowjetischen Delproduktion. Schon jetzt ist der Abtransport von Del aus dem Kaukasus kaum noch möglich. Ohne genügend Del kann eine moderne Armee und Luftwaffe aber nicht schlagen, sie wird zum Krüppel.

Es kann kein Zweifel darüber sein, daß einem Land mit solchen Verlusten zwangsläufig früher oder später der Atem ausgehen muß.

Und wenn unsere Feinde sagen, daß wenigstens die Verluste an Material durch Zufuhren von England und Amerika ersetzt werden können, so kann man sich schwer vorstellen, daß unsere Gegner wirklich so einfältig sind, an die Wahrheit ihrer Behauptung zu glauben. In Wirklichkeit wollen die Engländer und Amerikaner mit solchen Versprechungen die Sowjets wohl auch nur zu immer neuen Blutzöpfen bewegen. Die Sowjets allerdings dürften von dieser Einstellung wenig befriedigt sein, denn alle Geleitzüge nach Rußland sind bisher fast restlos von unseren tapferen Bombern und U-Booten vernichtet worden, und ich weiß, daß man in Zukunft erst recht alle An-

strengungen machen wird, damit keine Zufuhren von außen die Sowjetunion mehr erreichen werden.

Die Tatsache des Ausbleibens der versprochenen Materialhilfe hat Rußland veranlaßt, energig auf eine Entlastung durch die Anglo-Amerikaner zu dringen. So vertrat Herr Churchill Stalin in Moskau die „weite Front“ und das Unternehmen von Dieppe wurde inszeniert. Wir bedauern, daß das englische Gros keine gelandeten Streitkräfte dort im Stiche ließ. Es ist aber zu hoffen, daß die englisch-amerikanischen Strategen in London solche Versuche wiederholen werden. Die deutschen Truppen sind bereit. Eine Entlastung für Rußland wird hierdurch aber bestimmt nicht eintreten, da täuscht man sich.

Denn Deutschland mit seinen Verbündeten ist heute so stark, daß Versuche zur Errichtung einer zweiten, dritten, vierten oder einer wievieltelsten Front, von denen Herr Roosevelt prahlt, das stetig fortschreitende Erlahmen Sowjetrußlands nicht mehr aufhalten können.

Es wird weitaus mehr Feindtonnage versenkt, als gebaut werden kann

Zu den Erfolgen in Europa und Afrika im zweiten Jahr unseres Paktes kommen die großartigen Erfolge der Marinen und Luftwaffen der Dreierpaktmächte im Kampf auf dem Weltmeer. Eins steht jedenfalls heute schon fest, nämlich: daß — ganz gleich, was man auf der anderen Seite an Tonnage bauen wird — die Dreierpaktmächte immer in der Lage sein werden, weitaus mehr Handelsschiffstonnage zu versenken, als von unseren Feinden nachgebaut werden kann. Die Feindtonnage muß damit zwangsläufig für unsere Feinde zu einem immer unlösbarerem Problem werden.

Ueberblick über die Gesamtlage

Ich möchte die heutige Lage kurz in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Im Gegensatz zu unserem japanischen Verbündeten war für Deutschland und für Italien, ja für ganz Europa, die Ernährungssfrage beinahe ausschließlich immer der wunde Punkt. Durch die Eroberung des gesamten Schwarzseegebietes Sowjetrußlands, d. h. der Ukraine, des Don- und Kubangebietes, ist nun nicht nur die Ernährung Deutschlands und Italiens, sondern ganz Europas in Zukunft sichergestellt. Dies bedeutet natürlich nicht, daß wir von heute auf morgen Ueberflus haben werden. Damit hat es noch Welle. Aber auf eines können wir uns bestimmt verlassen, nämlich: daß die Lebensmittelforschung von Jahr zu Jahr nur besser werden kann.

2. Was die Rohstofflage und die Rüstungskapazität der Dreierpaktmächte im Verhältnis zu der unserer Feinde anbetrifft, so möchte ich mich enthalten, Vergleiche anzustellen. Die Dreierpaktmächte, denen die gesamten Rohstoffe von Europa bis zur unteren Wolga und ganz Ostasiens zur Verfügung stehen, sind heute in einer Lage, daß für ihre Kriegsbedürfnisse auf diesem Gebiete überhaupt keine Schwierigkeit mehr eintreten kann. Was die Rüstungskapazität Deutschlands und seiner Verbündeten anbetrifft, glaube ich, daß wir unseren Gegnern sicher qualitativ, und wenn man alle Faktoren in Betracht zieht, auch quantitativ überlegen sind. Ganz Europa ist heute eine Rüstungsfabrik.

Bei einem Vergleich der Versorgung mit Arbeitskräften kann man ersehen, daß die Dreierpaktmächte, gestützt auf die größten Industrie- und Rüstungszentren der Welt und auf nahezu sämtliche Werkstätten Europas und Asiens der Rüstungsproduktion ihrer Gegner nicht nur gewachsen, sondern überlegen sind.

3. Die strategische Lage der Dreierpaktmächte ist gekennzeichnet durch die Tatsache, daß die Verbündeten sich überall uneinnehmbare militärische Positionen erobert haben, von denen aus sie dem Gegner entgegentreten und ihm blutige Verluste beibringen oder selbst die Initiative ergreifen und ihn aus weiteren Positionen vertreiben können.

Im Osten werden die dort kämpfenden Teile der deutschen Armee und ihrer Verbündeten Rußland immer erneut anpacken und so lange schlagen, bis jede Gefährdung des Bolschewismus für Europa ein für allemal verschwunden ist.

Im Mittelmeergebiet und in Afrika werden die deutsch-italienischen Verbände den Engländern nicht zur Ruhe kommen lassen.

Im Westen kehrt unsere Wehrmacht von Nordnorwegen bis zur spanischen Grenze in kurzen Stellungen, und die im Hinterland aufmarschierenden Armeen stehen bereit, um jeden Landungsversuch im Keime zu ersticken.

Wie werden Churchill heimzahlen

Und was den Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung anlangt, diese ureigenste Erfindung des Herrn Churchill, so wird die Zukunft zeigen, ob das auf die Dauer ein guter oder schlechter Gedanke war.

Im übrigen können wir Herrn Churchill versichern, daß die Bomben gezählt werden und daß die Zeit kommen wird, in der wir uns mit diesem englischen Flugzeugmutterischiff vor Europa endgültig befassen werden.

Außer der Bombardierung der deutschen Zivilbevölkerung hat Herr Churchill allerdings in den drei Jahren dieses Krieges kaum einen militärischen Erfolg zu verbuchen. Herr Churchill allein scheint es vorbehalten zu sein, den einen Teil des britischen Imperiums an seine Feinde zu verlieren und den anderen Teil an seinen Freund und Bundesgenossen, die Verei-

nigten Staaten von Nordamerika! Während Herr Roosevelt mangels militärischer Leistungen durch Emisäre in der ganzen Welt eine ungeheure Bluff-Diffenside mit astronomischen Rüstungszahlen betreibt, um dem englischen Volk Sand in die Augen zu streuen, als ob es diesen Krieg doch noch gewinnen könnte, übernimmt er in aller Stille eine Besetzung Großbritanniens nach der anderen. Man muß sich manchmal wirklich fragen, ob es Verbrennen oder Einfalt ist mit dem das englische Volk von seinen heute Regierenden in diese Situation gebracht wurde. Wenn allerdings einmal der Nebel der astronomischen Rüstungspropaganda mit dem Amerika heute das englische Volk umgibt, verfliegen sein wird, mag das große Erwachen kommen. Manchmal scheint es so, als ob schon heute die in England Regierenden sich nur diesem Ueberblick fürchten.

Unaufhörlich beschäftigen sich diese Regierungsmänner ansehend mit Gedanken, wie Vergeltung, Bestrafung von Nazi-Führern, Faschisten, japanischen Militaristen usw. Da drängt sich einem unwillkürlich der Gedanke auf, ob diese Leute nicht vielleicht nur deshalb immer von solchen Dingen sprechen müssen, weil ihnen ihr schlechtes Gewissen keine Ruhe läßt und ihnen das, was sie ihren Feinden wünschen, als ihr eigenes Schicksal anständigt. So haben Mister Churchill und Mister Eden erst kürzlich wieder erklärt, daß die Stunde der Vergeltung kommen werde. Wir könnten diesen Herren mit gleichem antworten und ihnen sagen, daß wir am Tage des Sieges uns ihrer erinnern werden, denn beide sind zweifellos die Hauptverantwortlichen für die englische Kriegserklärung an Deutschland.

Aber eine solche Auseinandersetzung wäre sinnlos. Ich möchte daher nur feststellen, daß man — soweit ich orientiert bin — sich in den Rändern der Dreierpaktmächte mit solchen

Dreierpaktmächte Herren der Situation

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß die Dreierpaktmächte heute am Ende des zweiten Jahres ihres Zusammenschlusses nach jeder Richtung Herren der Situation sind. Harte Kämpfe mögen uns noch bevorstehen; darauf sind wir vorbereitet. Auf allen Gebieten gesichert, haben Europa und Ostasien heute eine starke Stellung bezogen, und warten auf Herrn Roosevelt, der diese beiden Welten ohne Schiffe, ohne erprobte Soldaten, ohne Stützpunkte, ohne Erfahrung und ohne unendlich viele andere Dinge über Tausende von Meilen zweier Ozeane hinweg erobern will. Man kann sich oft des Eindruckes nicht erwehren, als ob bei diesem Gedanken nicht die Vernunft, sondern beginnender Wahnsinn im Rate gestanden hat. Die Dreierpaktmächte sind demgegenüber zu allem bereit und entschlossen.

Jeden Versuch, unseren Welten irgendwo im Norden, Westen, Osten oder Süden zu nahe zu kommen, wird der Feind mit Helatomben von Toten zu bezahlen haben. Deutschland, Italien und Japan und ihre Verbündeten aber werden ihren Feinden von ihrer gesicherten Basis aus immer weitere Schläge versetzen, bis sie endgültig genug haben und bis sowohl England als auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika einsehen, daß sie in unseren Lebensräumen in Europa und Ostasien nichts mehr zu suchen haben.

So gehen wir in das dritte Jahr unseres Dreierpaktvertrages und das vierte Kriegsjahr mit der festesten Überzeugung, daß die Zeit jetzt endgültig für die Dreierpaktmächte arbeitet.

Ciano: Einheitliche Ausrichtung aufs Ziel

Die Botschaft des italienischen Außenministers Graf Ciano lautet:

Vor zwei Jahren, am 27. September 1940, schlossen Italien, Deutschland und Japan in Berlin den Dreierpakt ab, der durch unlösbares Bündnis die einheitliche Ausrichtung des Geistes, der Kräfte und Ziele der drei Nationen zu befestigen und ihnen die Weisheit zu geben beabsichtigt war. Heute feiern wir diesen Jahrestag in dem unerschütterlichen Willen, unser Werk der Vervollständigung, im Vertrauen auf unseren Sieg und im gewissen Bewußtsein der Ideale, für die unsere Völker heute in harten und heldenhaften Kämpfen stehen.

Diese Ideale fanden uns am Tage vor Augen, als wir den Dreierpakt abschlossen. Der Dreierpakt ist nicht durch rein diplomatische Berechnung und auch nicht aus einer augenblicklichen Kriegsnöwendigkeit entstanden, vielmehr aus dem tiefen Bewußtsein der Gemeinsamkeit der Sache, der zu dienen, und der Gemeinsamkeit der Ziele, für die zu kämpfen unsere Völker berufen sind.

Italien, Deutschland und Japan haben in diesen Jahren die großen Erneuerungskräfte der Weltgeschichte verkörpert. Die stärkste Gemeinsamkeit verbindet diese Kräfte in ihrem Kampf, die Bahn für die Durchsetzung der Lebensrechte der Völker frei zu machen, die Grundlagen für eine Neuordnung zu schaffen und zu gewährleisten, das Gedeihen und die Sicherheit der Völker zu fördern.

Dies war die Voraussetzung und dies ist das Ziel des Dreierpaktvertrages, seiner fortschreitenden Kräftigung und seines Wirkungsbereiches, als ihm Bulgarien, Kroatien, Rumänien, die Slowakei und Ungarn beitreten und sich für den Triumph unserer Sache an unsere Seite stellen. Das Ziel unseres heutigen harten Kampfes ist: Den Wunsch der Völker nach einer auf Gerechtigkeit aufgebauten Weltordnung zu verwirklichen und den Feinden der Gerechtigkeit herzustellen, der stets das hohe Ziel der großen Führer war, die hohe Geschichte lenken, und den ihr Genius und der Sieg der Waffen Europa und der Welt mit Bewußtsein bringen wird.

Tani: Sicherung eines ewigen Friedens

Der japanische Außenminister Tani führte in seiner Rundfunkbotschaft aus:

Wenn ich jetzt am Vorabend des zweiten Jahrestages des Abschlusses des Dreierpaktvertrages auf die veränderte Weltlage dieser zwei Jahre zurückblicke, kommen und gehen mir viele Gedanken. Nun stehen die drei Mächte Japan, Deutschland, Italien in Ostasien und Europa zusammen mit den ihnen verbündeten Völkern in einem in der Weltgeschichte einzig dastehenden gewaltigen Ringen gegen England, Amerika und deren Anhänger.

Die drei Mächte beabsichtigten ursprünglich, mit dem Abschluß des Paktes die Wirren in Europa und Ostasien einzuschneiden und einer Ausweitung des Krieges vorzubeugen. Die anglo-amerikanischen Vorkämpfer mit ihren unerschöpflichen und anmaßenden Forderungen wollten diese Absicht der drei Mächte nicht verstehen. Sie haben zusammen mit ihren Anhängern den Krieg gegen Japan, Deutschland und Italien heraufbeschworen. Dadurch sind im Osten und im Westen herrschende Mißstände zum Weltkrieg geworden. Es besteht kein Zweifel, daß die Verantwortung dafür die anglo-amerikanische Seite trägt.

Ich möchte hier alle vernünftigen Menschen in der ganzen Welt darauf aufmerksam machen, daß in Japan, Deutschland, Italien und ihren verbündeten Ländern jedermann weiß, daß das Endziel dieses Krieges die Errichtung einer neuen Weltordnung ist und man daher fest entschlossen ist, diesen Kampf unter allen Umständen durchzuführen. Das Ziel vor Augen, für ein gemeinsames Wohl zu wirken und dadurch den ewigen Frieden der Welt zu sichern, schreiben wir mit aller Macht an die Geschichte der Menschheit.

Wären sich uns auch noch so große Hindernisse in den Weg stellen, wir sind fest entschlossen, sie zu überwinden und weiter zu marschieren. Ich bin jetzt davon überzeugt, daß Deutschland und Italien nach langjähriger Vorbereitung in materieller und geistiger Hinsicht wohl imstande sind, diese große Aufgabe durchzuführen. Gerade hierin stehen wir auf einer anderen Grundlage als England und Amerika, die ihre Verbündeten die Hauptlast tragen lassen und keine eigenen Opfer bringen. Hiermit übermittle ich anläßlich des zweiten Jahrestages des Abschlusses des Dreierpaktvertrages meine herzlichsten Glückwünsche.

Endsieg wird die Opfer krönen

Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Filoff sagte u. a. aus, daß die drei Dreierpaktmächte zugrunde liegenden Ideen sofort einen starken Widerhall im bulgarischen Volk fanden, das im Dreierpakt ein Unterpfand für eine glückliche Zukunft und den Beginn einer gerechten und dauerhaften Organisation der europäischen Gemeinschaft erblickte. Der Dreierpakt, gegen den sich die reaktionären Elemente der Plutokratie in einem naturwidrigen Bündnis mit den zerstörenden Kräften des Kommunismus zusammengeschlossen hätten, stelle ein Bündnis dar, das alle jungen und lebensfähigen Völker Europas und Asiens umfasse, die für eine neue politische und soziale Ordnung kämpfen, für eine wirkliche Gerechtigkeit und für einen würdigen Platz in der Welt. Das bulgarische Volk verfolge mit bewundernder Begeisterung die heroischen Taten der Völker, mit denen es zusammen arbeite, und sei fest davon überzeugt, daß in nicht zu ferner Zeit der Endsieg alle die hohen Opfer krönen werde, die für diejenigen Ideale gebracht wurden, die dem Dreierpakt zugrunde liegen.

Stärkste militärische Koalition

Der kroatische Außenminister Borzovic erklärte u. a.: Der Dreierpakt habe dank seiner revolutionären, schöpferischen Ideen seine geschichtliche Bewegung bereits jetzt bestanden. Er habe die Träger der national-revolutionären Ideen des 20. Jahrhunderts zur stärksten militärischen Koalition der Weltgeschichte zusammenschlossen.

Gedanken der Bestrafung der Schuldigen in England und Amerika, die diesen Krieg gegen uns angezettelt haben, bisher nicht beschäftigt hat. Vielleicht ist das vor allem darauf zurückzuführen, daß man bei uns der Überzeugung ist, daß die enttäuschten und betrogenen Völker Englands und Amerikas eines Tages dieses Strafgericht an ihren Regierenden selbst vollziehen werden.

Die europäische Neuordnung wird kommen, und das neue Europa wird ein besseres sein als das vergangene, und jede Nation wird in demselben den ihr gebührenden Platz finden. Denn es wird nunmehr Zeit, daß unser Erdteil sich findet und vertritt, und nach der Ausschaltung der Bolschewisten und Englands, dieses ewigen Störenfriedes, das für die meisten europäischen Kriege in den letzten Jahrhunderten verantwortlich ist, wird dies auch möglich sein. Tatsächlich ist Europa bereits heute auf dem besten Weg hierzu.

Als die kroatische Nation dank der Ideen des Dreierpaktvertrages ihren langen und schweren Freiheitskampf durch Gründung des unabhängigen Staates Kroatien gekrönt sah, folgte sie mit Stolz der Einladung zum Beitritt des Dreierpaktvertrages. Seither kämpfte Kroatien Schulter an Schulter mit allen Mächten des Dreierpaktvertrages gegen alle Feinde der neuen Ordnung im Bewußtsein, daß es dieser neuen Ordnung und ihren großen Schöpfern sein kostbares Gut verbanne: seine Freiheit und Unabhängigkeit.

Für die Einheit Europas

Der stellvertretende rumänische Ministerpräsident und Außenminister Mihail Antonescu hob hervor, daß der Pakt, den heute die drei Großmächte und die europäischen Mächte ehren, die Grundidee des europäischen Wiederaufbaues zur Sicherung der Einheit Europas sei.

Der mächtigste Bund der Geschichte

Der Dreierpakt im Spiegel der Weltpresse

Anläßlich des zweiten Jahrestages des Dreierpaktvertrages wird die weltgeschichtliche Bedeutung dieses Bündnisses von der gesamten befreundeten Presse des Auslandes in großer Aufmachung gewürdigt. Aus den einzelnen Kommentaren geht hervor, daß dieser freiwillige Zusammenschluß als das größte geschichtliche Ereignis bezeichnet wird, denn es handelt sich hierbei um ein Bündnis, das seine Feuerkraft in der glänzendsten Weise bestanden habe. Besonders betont wird die Einheitsfront der Zielsetzung und die Uebereinstimmung der Interessen, die die gewaltige Stärke dieses Europa und Asien umspannenden Paktes ausmache, wobei die bereits erreichten Erfolge die beste Gewähr für den Endsieg bilden. Einmütig wird auch festgestellt, daß die Feinde dieser unerschütterlichen Einheitsfront nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen vermögen, weil ihren egoistischen Verbindungen jede innere Verbundenheit und daher auch jeder moralische Halt fehle.

Die italienische Presse würdigt den Dreierpakt im großen Schlagzeilen und "Tribuna" erklärt: Mit dem 27. September 1940 hat eine neue Epoche der Weltgeschichte begonnen. "Messaggero" meint: Deutschland und Japan und Italien können mit Zuversicht in die Zukunft schauen, weil sie wissen, daß sie für eine Sache kämpfen, die triumphieren wird.

Schritt für Schritt zur Wolga

Die schweren Straßen- und Häuserkämpfe in Stalingrad

Angriff südlich des Ladogasees weiter vorgetragen

Zu den Kämpfen im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Südwestlich des Ilmensees griffen die Bolschewisten nach bestiger Artillerievorbereitung mit mehreren starken Kampfgruppen die Stellungen einer deutschen Infanteriedivision an. Sämtliche Angriffe brachen im zusammengefaßten Abwehrfeuer vor der deutschen Hauptkampflinie zusammen. Eine der feindlichen Kampfgruppen, die in der Flanke gefaßt werden konnte, wurde in erbitterten Kämpfen völlig aufgerieben. Künftigendes Feindes der deutschen Artillerie zerschlug Vereinstellungen des Feindes zu neuen Angriffen.

Südlich des Ladogasees wurde ein eigenes Angriffsunternehmen weiter vorgetragen. Die am Vortage bei heftigen Kämpfen in schwierigem Gelände erzielten Raumgewinne konnten durch Niederämpfung zahlreicher besetzter Kampflinien des Feindes erweitert und gesichert werden. Auch hier scheiterten mühsame bolschewistische Gegenangriffe unter hohen Verlusten für den Feind. Bei diesen ergebnislosen Gegenangriffen verlor er mehrere Panzerkampfwagen. Die Kämpfe in Wald- und Sumpfgelände am Ladogasee dauern nach an.

Im Bereich der Ostfront wurden ebenfalls an mehreren Stellen nach Durchbrechen feiner Feldstellungen zurückgeworfen. Hierbei kam es zu heftigen Waldkämpfen in schwierigem Gelände, in dem die Pioniere erst Wege für Kraftfahrzeuge und schwere Waffen bauen mußten. Eine stark ausgebaute und ab verteidigte Panzerabwehrstellung wurde nach hartem Kampf überwunden. Zwei im Schutze des dichten Frühnebels an-

399700 BRT. in einer Woche versenkt

Die Verluste der britischen Luftwaffe

Im Kampf gegen die feindliche Schifffahrt wurden in der Woche vom 20. bis 26. September besonders große Erfolge gemeldet. Insgesamt betragen die feindlichen Verluste bei diesen Seekämpfen 56 Handelschiffe mit 395 000 BRT., wozu noch 14 beschädigte Schiffe kommen. An Kriegsschiffen der Geleite wurden vier Zerstörer, eine Korvette, zwei Bewacher vernichtet, drei Zerstörer beschädigt. Im Mittelmeer versenkten U-Boote noch einen Dampfer und fünf Transportschiffe, im Schwarzen Meer Schnellboote zwei Schiffe mit 3500 BRT. Die in der Woche gemeldete Gesamtzahl vernichteter Handelsschiffe des Feindes steigt damit auf 399 700 BRT. Die Verjüngung Englands und Amerikas, besonders aber die von der UdSSR, so dringend immer wieder geforderte Zufuhr an Kriegsgüter wurde schwer getroffen.

Auf dem Gebiet der Luftangriffe unternahm der Feind einen einzigen größeren Nachtangriff gegen Süddeutschland, besonders an den München. Kleinere Unternehmungen

Wachsende Krise in Iran

Iranischer Ministerpräsident beim Schah

Der iranische Ministerpräsident Azmed Kavameh Sultane wurde vom Schah empfangen, um ihm einen Bericht über die politische und wirtschaftliche Lage des Landes zu geben.

Der Ministerpräsident soll dem Schah erklärt haben, daß die Lage des Landes sehr kritisch geworden sei. Die Regierung habe auf den Lebensmitteltransport keinen Einfluß

mehr und es seien keine Lastwagen vorhanden, die dafür eingesetzt werden könnten. Die Requisitionen seien ohne Erfolg verlaufen, weil die Landwirte infolge des Mangelens der Kriegsergebnisse jede Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden ablehnten und ihre Ernte verließen. Die Einfuhr von Iran habe sich um 75 v. H. gesenkt. Die Ueberfälle auf Soldatenpatrouillen hörten nicht auf, und weder die iranischen Gendarmen noch die englischen und sowjetischen Truppen hätten die Ueberfälle auf Lebensmitteltransporte abstellen können.

Bündnis der völkischen Ehre

Der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Tuka erklärte, daß sich die Menschheit nach dem Weltkriege nach einer Ordnung sehnte, die jedem Volk die menschenwürdige Entfaltung seiner Lebenskraft sicherte. Doch die "Sieger" von damals wollten mit allen Mitteln ein zweites Mal die Erfüllung dieser Sehnsucht vereiteln und griffen daher im Bunde mit dem Bolschewismus von neuem zu dem Mittel des Krieges. In dem Dreierpakt, diesem Bündnis der völkischen Ehre und Treue, habe sich auch das slowakische Volk bekannt. Was kommen werde und woher auch der slowakische Soldat Schulter an Schulter kämpfe, sei eine neue Ordnung, die Europa eine segensreiche Zukunft und der Menschheit einen wahren Frieden sichern werde.

Opfer der Soldaten nicht vergeblich

Der ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Kallay sagte in seiner Botschaft, daß der Dreierpakt inmitten der entscheidenden Kämpfe des zweiten Weltkrieges sich die Verwirklichung einer gerechteren und billigeren Weltordnung zum Ziel gesetzt habe. Seit Ungarns Beitritt sei der Kampf in einen neuen Abschnitt getreten. Das Land kämpfe mit der Waffe in der Hand in der Verteidigung Europas, wie Ungarn es stets in allen seinen Kämpfen getan habe.

Von Kallay gedachte in dieser feierlichen Stunde mit der größten Dankbarkeit aller jener, die unter dem Einfluß ihres Lebens die gerechte Sache verteidigen und die größten Opfer auf sich nehmen, um die Zukunft gerechter und glücklicher zu gestalten. Alle mühten die größten Anstrengungen auf sich nehmen, damit das Opfer der Soldaten nicht vergeblich sei.

Die große japanische Zeitung "Tokio Nischi Nischi" stellt fest, Japan habe am 27. September 1940 mit dem Abschluß des Paktes den einzig richtigen Weg gewählt und damit den Pfad beschritten, der nicht nur Größe und Sicherung des Imperiums, sondern zu einer neuen und gerechten Weltordnung führt. Dem folgt "Tschugai Shogio Shimpo" hinzu, daß sich der Dreierpakt als unerschütterliches Bollwerk gegen alle die Schliche und Veruche des Feindes erwiesen habe, Japan und seine Verbündeten zu trennen oder Zwietracht zwischen ihnen zu säen. Das ungarische Blatt "Vestér Szóhad" spricht von einer weltbewegenden Kraft des Dreierpaktvertrages, die von nie dagewesener Größe sei. Das rumänische Blatt "Orbina" aber bezeichnet den Dreierpakt als die einzig mögliche Lösung des Problems der nationalen Unabhängigkeit Rumaniens. Und die Belgrader Zeitung "Dnoba" trifft die Feststellung, daß der größte und mächtigste Bund im Namen der Geschichte triumphierte. Das britische Weltreich, das imperialistische Judentum unter Führung Roosevelts und der Weltbolschewismus hätten bereits so schwere Schläge erhalten, daß sie sich davon nie mehr erholen könnten. Im Augenblick des zweiten Jahrestages schreiben die Mächte des Dreierpaktvertrages eine neue Geschichte, deren entscheidendes Kapitel sich bereits abzeichnet.

Ueber den Gebäudekomplexen der Kommunistischen Partei in Stalingrad weht, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, seit dem 2. 9. die Reichstragflüge. In schweren Straßen- und Häuserkämpfen nahmen die deutschen Truppen im Stadtkern weitere besetzte Häuserblöcke und Bunkeranlagen. Schritt für Schritt mühten sich die deutschen Infanteristen und Pioniere an dieser Stelle den Weg zur Wolga zu erkämpfen. Die Bolschewisten nutzten jede Möglichkeit aus, um das Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Hinter jeder Hausruine, jedem Trümmerhaufen, hinter ihren eigenen zerstörteren Panzerkampfwagen und aus Mauerresten schnell errichteten Barrikaden versuchten sie sich zu neuem Widerstand festzusetzen. Sie mühten in erbitterten Einzel- und Nahkämpfen von Haus zu Haus, von einem Trümmerhaufen zum anderen zurückgeworfen werden. Panzerkampfwagen und Turmgewehrjäger jagten auf Schuß auf Schuß die bolschewistischen Widerstandskämpfer.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen in die schweren Kämpfe um diese Stadtdiertel wirksam ein. In wiederholten Tiefangriffen belegten sie die bolschewistischen Straßenzüge mit Bomben. Unter ihren rollenden Angriffen fielen zahlreiche feindliche Batterien das Feuer ein.

Während die schweren Kämpfe im Stadtkern von Stalingrad noch andauern, scheiterten sowohl südlich der Stadt als auch an der nördlichen Abriegelungsfront verzweifelte Entlastungsangriffe der Bolschewisten. Dabei schoß eine deutsche Panzerdivision bei erfolgreichem Gegenangriff 14 feindliche Panzerkampfwagen ab. Fünf weitere bolschewistische Panzerkampfwagen wurden durch deutsche Kampfflugzeuge vernichtet und weitere 15 durch schwere Beschädigungen außer Gefecht gesetzt.

richteten sich gegen die dänische und norddeutsche Küste sowie gegen Ost-, Störflüge gegen die Kanalküste, die Ost- und Nordsee.

Demgegenüber griffen deutsche Flieger in vier Nächten und an fünf Tagen militärisch wichtige Ziele an, darunter das Industriegebiet von Sunderland, ein Barackenlager östwärts Halifax, einen Verkehrsnotenpunkt und einen Hafen in Südwestengland. Während die Engländer vom 20. bis 25. 9. 40 Flugzeuge einbüßten, davon 8 über Afrika und dem Mittelmeer, verloren die Deutschen nur 5, davon 2 über Afrika. Außerdem schossen deutsche Flieger Sperballone ab. Die gegenseitigen Verluste entsprachen wieder dem Verhältnis der in dieser Woche für die Zeit zwischen dem 9. und 20. 9. bekanntgegebenen Zahl von 189 englischen gegenüber 22 deutschen Maschinen. Die britischen Flieger verbleiben also ihre Leistungen keineswegs, noch viel weniger zeigen sie sich den deutschen überlegen.

mehr und es seien keine Lastwagen vorhanden, die dafür eingesetzt werden könnten. Die Requisitionen seien ohne Erfolg verlaufen, weil die Landwirte infolge des Mangelens der Kriegsergebnisse jede Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden ablehnten und ihre Ernte verließen. Die Einfuhr von Iran habe sich um 75 v. H. gesenkt. Die Ueberfälle auf Soldatenpatrouillen hörten nicht auf, und weder die iranischen Gendarmen noch die englischen und sowjetischen Truppen hätten die Ueberfälle auf Lebensmitteltransporte abstellen können.

Sowjets im Kaukasus geworfen

Im Stadtkern von Stalingrad mehrere Häuserblocks gestürmt — An weiteren Stellen bis zur Wolga vorgestoßen. — 260 Boote bei einem bolschewistischen Ueberseesversuch über die Newa vernichtet. — Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten Dase Kusra — Hauptmann Graf errang seinen 202. Luftstieg.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 27. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus und am Terek wurde der Feind trotz jähren Widerstandes aus tiefgegliederten Stellungen geworfen. Bei der Abwehr eines Gegenangriffes vernichteten deutsche Truppen am Terek zwei feindliche Bataillone und brachten mehrere hundert Gefangene ein. Die Luftwaffe bombardierte die Häfen Tuapse und Chofa und beschädigte ein Frachtschiff durch Bombentreffer.

Im Stadtkern von Stalingrad führten Infanterie mehrere Panzeranlagen und Häuserblock und stieß, von Sturzflugzeugen unterstützt, an weiteren Stellen bis zur Wolga vor. Entlastungsangriffe gegen die nördliche Abriegelungsfront wurden abgewiesen. Eine Panzerdivision vernichtete dabei 24 zum größten Teil schwere Panzer. Zusammengefaßte Luftangriffe fügten den Sowjets hohe Verluste zu. Deutsche und rumänische Kampffliegerverbände setzten die Zerstörung des feindlichen Nachschubs auf den Bahnstrecken im Gebiet der unteren Wolga fort.

An der Donfront örtliche Kampftätigkeit. Nordwestlich Woroneß scheiterten wieder mehrere feindliche Angriffe. Bei Michew griff der Feind einen Teilabschnitt der Front mit starken, von Panzern und Fliegern unterstützten Kräften erneut an. Die harten Kämpfe sind noch im Gange.

Südlich des Ladoga-sees wurden mehrere feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten des Feindes abgewiesen und weitere Bereitstellungen durch zusammengefaßtes Feuer aller Waffen und den Einsatz der Luftwaffe zerschlagen. Bei einem auf breiter Front unternommenen Ueberseesversuch des Feindes über die Newa wurden über 260 Boote vernichtet und eine Anzahl Gefangener eingebracht.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 50 Flugzeuge; drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

In Nordafrika führten deutsche Kampfflugzeuge am 25. September einen überraschenden Angriff gegen den britischen Stützpunkt in der Dase Kusra. Bombentreffer und Bordwaffenbeschuß riefen Zerstörungen und Brände in den Befestigungs- und Flugplatzanlagen sowie in Truppenunterkünften hervor. Deutsche Jäger schossen am 26. September bei Begleitflügen und freier Jagd ohne eigene Verluste acht britische Jagdflugzeuge ab. Der Flugplatz Heliopolis bei Kairo wurde in der vergangenen Nacht mit Bomben belegt.

An der Kanalküste und bei nächtlichen Störflügen im Gebiet der Nord- und Ostsee wurden vier britische Flugzeuge abgeschossen.

Hauptmann Graf, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang am 26. September seinen 200. bis 202. Luftstieg.

Der Angriff auf Heliopolis

Mehrere heftige Brände hervorgerufen.

Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen in der Nacht zum Sonntag einen Angriff gegen den Flugplatz Heliopolis bei Kairo. In der frühen Morgenstunde flogen die deutschen Verbände bei guter Sicht in mehreren Wellen ihr Ziel an und durchbrachen in einigen tausend Metern Höhe den dichten Sperngürtel zahlreicher britischer Flugzeuge, deren Stellungen rings um Kairo verteilt liegen. Im Sturz wurden die Bomben auf den ostwärts der ägyptischen Hauptstadt liegenden Flugplatz Heliopolis geworfen. Die schweren Bomben detonierten zwischen abgestellten zweimotorigen Flugzeugen und trafen auch die Hallen und Gebäude dieses größten Flugplatzes des südlichen Mittelmeeres. Mehrere heftige Brände brachen nach diesem Angriff, der sich über eine halbe Stunde ausdehnte, aus.

Eden will Deutschland ausrotten

Englands Kriegsziele unverändert

Aus Angst vor dem Weltschock des Jahresstages des Dreijährigen hielt Englands Außenminister Eden es für ratsam, in seinem Wahlbezirk Leamington eine Rede von Stapel zu lassen. Er begann damit, dem Reuterbericht zufolge, daß er Churchills Bitte über die Geleitzugkatastrophe im Nordmeer ausspannt, indem er die Behauptung aufstellte, die Ablieferung des Materials der Schiffe, die die UdSSR erreichten, sei eine hervorragende Leistung gewesen. (1) Nicht weniger als 75 britische Kriegsschiffe seien zur Sicherung des Transportes eingesetzt gewesen. Daß trotz dieser außerordentlich starken Sicherung von 45 Transportschiffen 38 vernichtet und von dem kümmerlichen Rest drei noch in der Dwinabucht mit Bombentreffern belegt wurden, übergang er selbstverständlich mit Stillschweigen. Auch die zweite Front erwähnte Eden überhaupt nicht, dafür betonte er, daß Englands einzige Hoffnung die Bomben- und Angriffe auf deutsche Städte seien, durch die, wie er ausdrücklich erklärte, ein Versprechen Churchills erfüllt werde. Er gab also zu, daß die Terrorangriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung ein Merkmal des englischen Premierministers sind, was

uns ja nichts Neues ist. Es phantasierte dann davon, daß der Feind zunächst von den alliierten Armeen mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden müsse. Auf dieser Grundlage, also der Vernichtung des deutschen Volkes und seiner Verbündeten, wie sie auch in dem von Reuter kürzlich verbreiteten Plan eines Massenmordes von deutschen Kindern zum Ausdruck kam, möchte Eden dann zunächst „unvermeidlich unter militärischer Ueberwachung“ eine „Neuordnung“ herbeiführen, wie man sie in London immer noch erträumt. Dabei will England „mit den USA in engerer Fühlung“ bleiben, d. h. also, Roosevelts Weltbeherrschung unterstützen. Auch habe es sich „ganz besonders verpflichtet, mit der UdSSR zusammenzuwirken“, also mit anderen Worten, den Bolschewiken in Europa freie Hand zu lassen, wie alle Welt seit dem Geheimimpakt Churchills mit Molotow wisse. Englands Kriegsziele sind also unverändert, wie Eden nicht nur zwischen den Zeilen seiner Rede durchblicken ließ. Ein anderes Bekenntnis war von ihm sicher auch nicht zu erwarten.

Willkie ruft nach der zweiten Front

Enthüllungen über die wahre Lage der Sowjets

Nach einer Reutermeldung aus Moskau hat Wendell Willkie, der sich zur Zeit in Moskau aufhält, für die ausländische Presse eine Erklärung abgegeben; die mit seltener Deutlichkeit die Gegenstände unter den einzelnen „Alliierten“ aufzählt. Willkie erklärte:

„Ich bin jetzt davon überzeugt, daß wir von größtem Nutzen sein können, wenn wir, d. h. die USA, zusammen mit Großbritannien, so früh wie möglich die wirkliche zweite Front in Europa errichten, vorausgesetzt, daß unsere militärischen Führer diese Entscheidung billigen. Vielleicht wird man einige von ihnen öffentlich etwas ansprechen müssen. Im nächsten Sommer könnte es schon zu spät sein.“

Willkie macht sich jetzt zum Fürsprecher Stalins, mit dem er sich lange Zeit unterhalten hatte. Dabei entschloß er sich noch weitere bemerkenswerte Eingeständnisse über die ernste Lage der Bolschewiken, die man bisher wohlweislich zu verschweigen suchte. Willkie behauptete, die Sowjets hätten bisher fünf Millionen an Toten und Vermissten gehabt, wobei hinzuzufügen ist, daß Stalin in dieser Beziehung zweifellos nur einen Prozentsatz der wirklichen Verluste Willkie gegenüber zugegeben hat.

Ferner erklärte Willkie, wobei er offen das bisher sorgsam behütete Geheimnis über die tatsächliche Lage, wie sie ihm Stalin schilderte, küstete:

„In diesem Winter werden in der Sowjetunion die Lebensmittel rar, und vielleicht noch schlimmer als jetzt sein. In

Millionen sowjetischer Wohnungen wird man in diesem Winter wenig Heizmaterial finden. Mit Ausnahme für die Armee und für Arbeiter, die in kriegswichtigen Betrieben arbeiten, sind fast keine Heizöle vorhanden, viele unbedingt notwendige medizinische Vorräte existieren einfach nicht.“

Nur ein Britenbomber entkam

Zu dem Angriff britischer Flugzeuge auf Oslo teilte das Oberkommando der Wehrmacht nach folgende Einzelheiten mit: Kurz nach 16 Uhr flogen vier Britenbomber vom Typus „Douglas-Boeing“ im Schutz tief liegender Wolken über Kristiansund auf Oslo zu und warfen einige Bomben auf das Stadtgebiet. Neben Häuserschäden wurden vier Norweger getötet, während weitere Zivilisten Verletzungen davontrugen. Deutsche Jäger verfolgten die Britenbomber und stellten sie wenige Minuten nach dem Angriff im Abflug westlich von Oslo. In kurzen, erbitterten Luftkämpfen wurde um 16.52 Uhr die erste Bombe abgeschossen und beim Aufschlag vollkommen zertrümmert. Eine Minute später stürzte auch der zweite Britenbomber ab und verbrannte am Boden. Das dritte Bombenflugzeug stürzte nach wenigen Treffern brennend westlich von Oslo ab. Somit konnte nur ein einziges Flugzeug von diesem Terrorangriff auf die Hauptstadt Norwegens entkommen.

D. K. K.

Ver. (W) Ramenz 2. Nächster Dienst Donnerstag, 1. 10., 19.30 Uhr. Erndtschule. Erscheinen aller Pflicht. Unfallszettel mitbr.



Ortsleitung Ohorn. Morgen Dienstag 20 Uhr Dienstbesprechung in der Mittelschänke für Abteilungsleiter, Zellen- und Betriebsobmänner.

Neue Eichenlaubträger

DNB. Berlin, 26. September. Der Führer hat dem Oberleutnant Lonne, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 128. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler.“

Der Führer hat ferner dem Feldwebel Wilhelm Erinius, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 127. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler.“

Glückwunschsreiben des Reichsmarschalls

Der Reichsmarschall hat anlässlich der Verleihung des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Jagdflieger Oberleutnant Lonne folgendes Schreiben zukommen lassen:

„Sieber Lonne! Auch Sie gehören nun durch Ihren beispielhaften Kampfesmut zu meinen siegreichen Jagdfliegern. Voll Stolz über Ihre großen Erfolge spreche ich Ihnen zu der vom Führer verliehenen hohen Tapferkeitsauszeichnung meine Glückwünsche aus. Möge Sie das Soldatenglied weiterhin auf dem Wege zu neuen Siegen begleiten.“

gez. Göring
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB. Berlin, 26. September. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Mariens, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Rittmeister Herbert Schrowsky, Kommandeur einer Radfahrabteilung;

Leutnant Alfred Jarosch, Kompanieführer in einem Jägerregiment;

Unteroffizier Franz Beth, Gruppenführer in einem Infanterieregiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Schmidt, Staffelführer in einem Sturzfluggeschwader.

Der Führer verlieh weiter auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Leicht, Staffelführer in einem Sturzfluggeschwader.

41 Feindflugzeuge abgeschossen

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Ehler, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Schwere Niederlage der britischen Luftwaffe am Kanal

Verband von Jagdbombern und Jagdflugzeugen völlig vernichtet Zwölf Flugzeuge abgeschossen

DNB. Berlin, 27. Sept. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht erlitt die britische Luftwaffe in den Abendstunden des Sonnabend bei einem wirkungslosen Vorstoß eines Verbandes von Jagdbombern und Jagdflugzeugen gegen die westfranzösische Küste eine schwere Niederlage.

Der aus neun Spitfire und drei Jagdbombern bestehende Verband wurde beim Einflug im Raum von Brest von der zusammengefaßten deutschen Jagd- und Flakabwehr zerprengt und völlig vernichtet. Keines der zwölf feindlichen Flugzeuge konnte entkommen und die britische Insel erreichen. Einige der abgeschossenen britischen Piloten gerieten nach Fallschirmabsprung, zum Teil verwundet, in deutsche Gefangenschaft.

„Kampf bis zum glücklichen Ende“

Regierungserklärung vor dem Finnischen Reichstag

Ministerpräsident Ragnell gab vor dem Finnischen Reichstag eine programmatische Erklärung ab, in der er sich ausführlich zur politischen und militärischen Lage äußerte. Mit Genugtuung stellte er fest, daß das finnische Volk die schwere Bürde über Erwarten gut ertragen habe. Die Monate und Jahre des Krieges hätten gezeigt, daß der Feind die Widerstandskraft des finnischen Volkes unterschätzt habe. Darum könne man vertrauensvoll auf das kommende Jahr blicken. Das finnische Volk führe unermüdet seinen Verteidigungskampf weiter. Der Ministerpräsident fuhr fort:

„Unseren Verteidigungskampf bestimmt auch die uns klar vorgezeichnete außenpolitische Linie. Finnland steht im Kampf mit der Sowjetunion an der Seite Deutschlands, mit dem uns die Bande der Waffenbrüderschaft vereinen. Unsere klare Haltung, deren Zweck es ist, unserem Lande Sicherheit zu schaffen, wurde den ausländischen Regierungen in verschiedenem Zusammenhang so deutlich zur Kenntnis gebracht, daß sich kein Anlaß mehr an irgendwelchen Auslegungen bietet.“

Was die inneren Verhältnisse Finnlands betrifft, so betonte der Ministerpräsident, daß die Lebensmittellage sich gebessert habe und stabiler geworden sei. Im letzten Winter habe es Wochentage gegeben, in denen man von der Hand in den Mund lebte. Aber jetzt könne Finnland mit dem, was von seiner eigenen Ernte und von dem Ausland zu erwarten sei, zufrieden sein.

„Der Spätsommer“, so schloß der Ministerpräsident, „stand im Zeichen angepannter aufbauender Arbeit. Entscheidend war vielleicht, daß sich die Stimmung durch keine nervösen Ausbrüche beeinflussen ließ. Der Grund dafür war unsere sichere Entschlossenheit. Unser Kampf wußt bis zum glücklichen Ende geführt und die Zukunft Finnlands garantiert werden.“



„Alle anständigen Deutschen werden Nationalsozialisten! Nur die besten Nationalsozialisten sind Parteigenossen!“

Feier und Aufnahme der 18-jährigen in die NSDAP und Ueberführung in die Gliederungen und NS-Frauenschaft

Im gesamten Reichsgebiet waren am Sonntag, den 27. September 1942 die Jungen und Mädchen angetreten, die nach jahrelanger Bewährung in den Reihen der HJ nun dazu ausersehen waren, in die Gemeinschaft der Partei aufgenommen zu werden.

Die Feierstunde der Ortsgruppe Pulsnitz fand gestern um 10 Uhr im Menzels Gasthof statt. Ihr hatten sich gleichzeitig die Ortsgruppen von Dhorn und Obersteina angeschlossen.

Am Anfang dieser Feierstunde, die durch Fanfarenklänge und den Fahnenmarsch sowie dem Kampflied der Bewegung „Siehst Du im Osten das Morgenrot“ eröffnet wurde, stand eine schlichte Ehrung unserer Helden, die mit dem Lied vom guten Kameraden ausklang.

Der Hohensträger Ortsgruppenleiter P. g. Schupke würdigte in einer klar umrissenen Ansprache den Weg, den die Jungen und Mädchen bisher in den Einheiten der Hitler-Jugend durchlaufen sind, sprach davon, daß sie bereits dort wiederholten Prüfungen ausgesetzt waren, in denen sie beweisen mußten, daß sie den harten Forderungen der Jugend des Führers gewachsen sind.

Die Hohensträger Ortsgruppenleiter P. g. Schupke würdigte in einer klar umrissenen Ansprache den Weg, den die Jungen und Mädchen bisher in den Einheiten der Hitler-Jugend durchlaufen sind, sprach davon, daß sie bereits dort wiederholten Prüfungen ausgesetzt waren, in denen sie beweisen mußten, daß sie den harten Forderungen der Jugend des Führers gewachsen sind.

Pflichten, die euch erwarten, unterwiesen worden. Vergesst nie, daß die Aufnahme allein noch nicht den Parteigenossen macht, daß ihr das Recht zum Tragen des Parteiabzeichens täglich neu erwerben müßt.

Zum Abschluß seiner Ansprache verlas der Hohensträger P. g. Schupke die vom Führer bereits 1927 schriftlich niedergelegten Forderungen, die er an seine Mitkämpfer stellte und worin er von ihnen ein Vorbild von Kühnheit, Opferwilligkeit und Disziplin verlangte.

Ein Fanfarenruf kündigte das Bekennnis der Parteianwärter an, das sie dem Hohensträger gegenüber ablegten: „Wir bekennen uns zu den Forderungen des Führers und verpflichten uns getreulich und verantwortungsbewußt zu erfüllen solange wir leben.“

In Vertretung des dienstältesten Gliederungsleiters nahm G. A. Scharf, Führer P. g. Philipp die Ueberführung der 18-jährigen in die Erwachsenen-Gliederungen vor und gab dabei der Erwartung Ausdruck, daß sich die 18-jährigen mit der ganzen Kraft ihrer Persönlichkeit für die Aufgaben einsetzen werden.

Mit der Ehrung des Führers und dem Gesang unserer Weibellieder, dem sich unter Fanfarenklängen der Fahnenmarsch anschloß, fand die Feierstunde ihren Ausklang.

Die besten Nationalsozialisten sind immer die, welche die meisten Opfer zu bringen bereit sind.“ Alfred Schuster, O.G.-Preseamtsleiter.

Vertliches und Sächsisches

Chorn. Gefunde n 1 Schlüsselbund und anderes mehr. Abzuholen Rathaus, Zimmer 5.

Erweiterter Versicherungsschutz gegen Leitungswasserschäden. Der Präsident des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung gibt die vom 1. November 1942 ab von den von ihm beaufsichtigten Versicherungsunternehmen — mit Ausnahme der kleineren Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit — bei Neuabschlüssen in der Leitungswasserschadenversicherung zu verwendenden Versicherungsbedingungen im Deutschen Reichsanzeiger vom 22. September bekannt.

Dresden. Vom Güterwagen tödlich überfahren. Im Dresdner Albertplatz stürzte ein 53-jähriger Rangiermeister so unglücklich auf die Schienen, daß er von nachfolgendem Güterwagen erfaßt und tödlich überfahren wurde.

Borna. 96 Jahre alt. In bemerkenswerter Rüstigkeit konnte Frau Margarete Voigt ihren 96. Geburtstag begehen. Bischofsberda, 100-jähriger Gesangsverein. Gesangsverein „Liedertafel“ kam im Herbst auf ein hundertjähriges Bestehen zurückzuführen. Aus diesem Anlaß wird eine Jubiläumsvorstellung durchgeführt.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: Elia d'Albore und Hubert Gieser spielen von 11.00 bis 11.30 Uhr eine Violin-Sonate von Caspar Frank. Die Welt der Oper von Mozart bis zu Pfitzner von 16.00 bis 17.00 Uhr.

Deutschlandsender: Walter Schulz spielt Haydns neu aufgefundenen Cello-Konzert von 17.15 bis 18.30 Uhr, ferner symphonische Werke von Frescobaldi und Beethoven.

Letzte Meldungen

Das Eisengeld mit Schwertern für Hauptmann Helbig Berlin. Der Führer verlieh als 20. Soldaten der deutschen Wehrmacht dem Gruppenkommandeur in eine Kampfschwader, Hauptmann Helbig, das Eisengeld mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Stalinischer Außenminister zum 2. Jahrestag des Dreimächte-Abkommens

Rom. Anlaßlich des 2. Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes empfing der italienische Außenminister Graf Ciano am Sonntag in der Villa Madama in Rom die politischen Vertreter der drei Dreimächtepaarte verbündeten Staaten. Graf Ciano bezeichnete in einer Ansprache die Bedeutung der Aufgaben und Ziele dieses Bündnisses.

Ministerpräsident Sojo und Außenminister Sani zum 2. Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes

Tokio. Im Mittelpunkt der Veranstaltung aus Anlaß des 2. Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes stand am Sonntag eine große Kundgebung in der Hibiyahalle in Tokio, die sich zu einem stolzen Bekenntnis der Freundschaft und der Schicksalsgemeinschaft der Völker des Dreimächtepaktes gestaltete.

Japanischer General gefallen Tokio. Wie das Kriegsministerium bekannt gibt, ist Generalleutnant Naofugu Sagai, Befehlshaber einer Armeegruppe, in Mittelchina gefallen.

Wann wird verdunkelt?

Von heute abend 19.53 Uhr bis morgen früh 6.32 Uhr

Ihre Verlobung geben bekannt Ilse Thomas Erhart Warmuth Pulsnitz, am 27. Sept. 1942

Wir haben uns verlobt Helga Voigt Gefr. Hans Knauber z. Zt. bei der Luftwaffe Pulsnitz M. S. Dresden den 26. 9. 42.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir im Namen beider Eltern auf das herzlichste Heinz Schierz u. Frau Elli, geb. Schöne Tautewalde z. Zt. im Felde Pulsnitz M. S. im September 1942.

Sterbekassen-Verein sucht für Pulsnitz und Umgebung nebenberuflich Mitarbeiter(in) zwecks Anfassung und Werbung gegen Provisionsvergütung. Angebote an A. V. B. durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9, Lintstraße 13. Anzeigenschluß 9 Uhr

Stalin befehlt auf seinem Schein

Neuer Verweissungsruf nach der „zweiten Front“

Der hinterlistige Versuch Churchill's, sich um die Erlösung des Moskauer gegebenen Hilfeversprechens herumzudrücken, hat den Kreml in heller Zorn versetzt. Die Bolschewisten wollen sich mit den papierenen Zusagen und den Verweissungen bis zum nächsten Jahr nicht zufriedengeben und bestehen auf sofortiger Hilfe.

Die Sowjetunion, so heißt es in einem Artikel dieses Blattes, fürchte, daß die Offensivmöglichkeiten der Sowjetarmeen gefährlich zusammenschrumpfen könnten, wenn es nicht gelänge, innerhalb der allernächsten Zeit die zweite Front in Europa zu errichten und damit Hitler zu zwingen, 30 bis 40 Divisionen von der Ostfront abzuziehen.

Nach der Darstellung der „Tribune“ gibt man in sowjetischen Kreisen zu, daß eine wirkliche Offensive in Westeuropa mit großen Schwierigkeiten verbunden sei, aber, so meint Moskau, die Furcht vor einem zweiten Dunkeln Tag sei doch der Ausdruck eines tiefen Pessimismus.

Ob Churchill sich durch diesen neuen Notruf Moskaus veranlaßt fühlen wird, die vielversprochene zweite Front noch vor Ablauf des Jahres zu errichten, bleibt mehr als fraglich. Die „Generalprobe“ von Dieppe und die Neuanlage bei Tobruk sind so kläglich gescheitert, daß den Engländern jede Lust zu einer Wiederholung dieses mit größten Blut- und Materialopfern verbundenen Experiments vergangen sein dürfte.

Zwischen geht in der britisch-amerikanischen Presse die Debatte über die Möglichkeit oder die Unzumutbarkeit der zweiten Front weiter. Churchill, der sich mit Händen und Füßen gegen die Erfüllung der sowjetischen Forderungen kränkt, läßt durch Reuters feststellen, daß es sich um „eine der meist umstrittenen Fragen“ handelt.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Heftige Luftkämpfe über Murmansk

Bisher 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Laufe des Sonntags kam es im hohen Norden über Murmansk zu heftigen Luftkämpfen. Deutsche Jäger schossen nach bisher beim Deckkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen 24 feindliche Flugzeuge ab.

London hat die Welt an der Nase herumgeführt.

Es ist bezeichnend, daß selbst in der amerikanischen Presse scharfe Kritik an der englischen Indienpolitik geübt wird. So schreibt die U.S.A.-Zeitschrift „Time“, das Londoner Indienministerium habe in seinen amtlichen Verlautbarungen über die Unruhen in Indien die Welt an der Nase herumzuführen versucht.

Wir dürfen vor lauter Objektivität und Gerechtigkeitsucht am Ende nicht ungerecht gegen uns selbst werden!



Der Kampfraum am oberen Terek. (Weltbild-Giese.)